

caritas



Jahresbericht 2021

Kath. Beratungsdienst für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen in Krefeld

Kath. Beratungsdienst
für Lebens-, Ehe- und
Erziehungsfragen
in Krefeld



Jahresbericht 2021

des Kath. Beratungsdienstes für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen
in Krefeld

Träger der Einrichtung ist der Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	4
Drei Aspekte der Beratungsarbeit	6
Arbeitsfelder	8
Team der Beratungsstelle	11
Beratungsanlässe 2021	13
Beratungsarbeit 2021 im Zahlenüberblick	14
Statistische Daten 2021	15

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„wir sind echt am Limit“ – so hieß es in einer E-Mail der Mitarbeiterin aus einer psychiatrischen Kinder- und Jugendklinik an eine unserer Beraterinnen. Die Kollegin fasst damit die Lage im gesamten Jugendhilfe-System zusammen. Sie schreibt, dass sich die Zahl der psychischen Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen verdoppelt hat, dass deutlich mehr junge Menschen Suizid-Versuche unternehmen und dass diejenigen Kinder, die es aufgrund von Beeinträchtigungen im Sozialverhalten sowieso schon besonders schwer haben, darunter leiden, dass ständige Veränderungen der schulischen Lage und Beeinträchtigungen der familiären Ressourcen ein „geregeltes“ Leben unmöglich machen. Ja, wir müssen in diesem zweiten Jahresbericht nach Ausbruch der Covid-Pandemie immer noch von den psychischen und sozialen Begleiterscheinungen dieser in unseren Zeiten ungekannten schweren gesundheitlichen und gesellschaftlichen Krise sprechen.

Wir wissen mittlerweile, dass es Familien, Kinder und Jugendliche je nach Lebenslage unterschiedlich schwer getroffen hat, und dass – wieder einmal – die jungen Menschen, die sowieso schon die schwierigsten Startchancen haben (Armut, Handicaps, mangelnde fa-

miliäre Ressourcen), auch die härtesten Folgeerscheinungen tragen müssen. Auch sie und vor allem sie sind „echt am Limit“.

Allerdings haben auch die Erkenntnisse zugenommen, was neben dem krank machenden Virus und problematischen sozialen Verhältnissen, stotterndem Schulbetrieb, massiven Einschränkungen bei den außerschulischen Angeboten zusätzlich und vielleicht sogar entscheidend zu dieser prekären Situation vieler Kinder und Jugendlichen



Diözesancaritasdirektor Stephan Jentgens; Foto: Frank Kind

beigetragen hat: Sie haben sich ausschließlich als „Objekte“ von fremdbestimmenden Institutionen und Kräften erlebt. „Warum fragt uns keiner, wie wir die Situation erleben und welche Vorschläge wir haben, um mit der Pandemie zurecht zu kommen?“ „Warum werden

wir ständig vor vollendete Tatsachen gestellt?“ „Warum interessiert sich die Politik nur dafür, wie unser Funktionieren als Schüler_innen oder Auszubildende gesichert werden kann, aber nicht, wie es uns geht?“ Diese nicht gerade schmeichelhaften Fragen der Betroffenen haben die ersten großen Untersuchungen zum Erleben junger Menschen in der Pandemie ans Licht gehoben, und die damit angesprochenen Defizite in der psychosozialen Pandemie-Bekämpfung konterkarieren alles längst bekannte Wissen, dass Resilienz eng mit Beteiligung, Mitwirkung, Wirksamkeitserfahrungen zusammenhängt. Genau diese Erfahrungen waren den Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Monaten viel zu lang verwehrt und scheinen damit als „Schönwetter-Konzepte“ entlarvt.

Diese berechtigten Klagen der Betroffenen müssen Alarm-Glocken schrillen lassen, wenn etwa maßgebliche Wissenschaftler und Praktiker betonen, dass der Bedarf an Stärkung, Förderung und Unterstützung in der Jugendhilfe der Post-Covid-Phase (auf dass diese endlich beginnen möge!) eher weiter steigt.

In unseren Beratungsstellen steht die Stärkung der Kinder, Jugendlichen und Familien im Mittelpunkt der Arbeit.

Selbstwirksamkeit stärken, sich verständigen und „Auf sich aufmerksam machen“ jenseits von Symptomen, ins Handeln kommen – das sind die Schritte, die wir mit den Menschen in Krisen entdecken und einüben wollen. Auch wir sind dabei teilweise in den vergangenen Jahren ans Limit gekommen, konnten aber mit unseren Grenzen dann besser klarkommen, wenn die lokalen Hilfe-Netzwerke, in die die Beratungsstellen eingebettet sind, funktionierten.

Darum danken wir auch für das zurückliegende Jahr allen Kooperationspartnern, mit denen wir gemeinsam Perspektiven für Familien, Kinder und Jugendliche schaffen konnten. Wir werden auch in den ebenso

herausfordernden nächsten Monaten verlässliche Partner bleiben – und bauen darauf, dass wir uns wiederum auf die bewährte Landes- und kommunale Förderung verlassen können. Manche großzügige Spende hat uns im vergangenen Jahr auch wieder erreicht – damit lassen sich manche Projekte verwirklichen, die besondere Notlagen oder ungewöhnliche neue Beratungsansätze aufgreifen. Auch den Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott“

Junge Menschen auch oder gerade in Notlagen an der Gestaltung ihrer Lebenssituation zu beteiligen, ihre Bedürfnisse zu hören, ihre Deutungen zu respektieren, ihre Ideen aufzugreifen – das sind, so lehrt uns

die Pandemie, die Schritte mit denen wir in der Jugendhilfe nicht die Krise als solche bewältigen, aber vielen Familien, Kindern und Jugendlichen helfen, ein Leben über Covid-19 hinaus gestalten zu können.

Das wünscht uns gemeinsam



Ihr Stephan Jentgens
Caritasdirektor

Drei Aspekte der Beratungsarbeit

Liebe Leserinnen und Leser,

leider kommen auch wir nicht drumherum, wenn es um das Jahr 2021 geht, das Thema „Corona“ in den Fokus zu nehmen. Beeinträchtigt und betroffen von viel Hin und Her und vielen Einschränkungen, kamen wir durch Flexibilität, Engagement und mit einem guten Hygienekonzept immer schnell dahin, unsere Angebote zu einem großen Maße wieder bzw. weiter anzubieten. Dabei wurden mehrere Dinge deutlich, von denen ich drei gerne kurz beleuchten möchte.

Der vielleicht natürliche und sehr verständliche Reflex, sich nicht mehr mit „Corona“ beschäftigen zu wollen, ist zwar nachvollziehbar, darf aber nicht passieren! Denn die Veränderungen und Beeinträchtigungen durch und nach „Corona“ werden - vor allen in den Bereichen Bildung und Gesundheit - in vielen Familien nicht schnell aufzuholen oder gar wieder weg/„normal“ sein. Zu viele Kinder haben sich beispielsweise zurückgezogen, haben (soziale) Ängste entwickelt und sind damit noch gar nicht in Helfersystemen angekommen. Oder sind durch Schul-Schließungen/Hybrid-Lernen/home-schooling auf einem nicht Jahrgangsstufen-entsprechendem Level. Dies zeigt sich aber eben nicht nur in Schulen, sondern auch schon in Kitas. Vor allem in den Bereichen Sprache und Sprachent-

wicklung zeigen sich bei vielen Kindern große Defizite, insbesondere in den Familien, in denen Deutsch als Fremdsprache gelernt wird oder nicht im Haushalt gesprochen wird.

Das, was sich in 2020 erst in Einzelfällen, dann in immer mehr Familien zeigte und von uns auch schon früh erkannt und benannt wurde, wurde in 2021 zur traurigen Wahrheit und zum immer größeren Arbeitsfeld: Die Schere bei den Menschen, den Familien und vor allem bei den Kindern ging und geht weiter auseinander. Neben unterschiedlicher und ungleich verteilter Ausstattung war/ist ein großer Unterschied in der zugewandten und kontinuierlichen Betreuung mit entsprechender fachgerechter Förderung zu erkennen. Konnte nach dem allerersten Lockdown noch von manchen „Profiteuren“ in Bezug auf Familienleben berichtet werden, gibt es diese gar nicht mehr. Aber vor allem DIE Kinder und Familien, die von Anfang der Pandemie an, Schwierigkeiten und Nachteile hatten, brauchen viel gute Unterstützung und Hilfe, denn Zeit, die haben sie leider nicht (mehr)!

Eine weitere Problematik zeigte sich in den Familienzentren/Kitas. Durch die veränderten Abholsituationen, restriktive Zugangsmöglichkeiten und fehlende Tür- und Angelgesprä-

che, wurden/werden Schwierigkeiten und Auffälligkeiten im häuslichen Umfeld und im Umgang mit den Kindern weniger (schnell) sichtbar/deutlich und auch schwieriger anzusprechen und zu verändern. Auch die Hinweisung zu unseren Angeboten, die wir schnell wieder möglich gemacht hatten, war seltener und schwieriger. Auch dadurch beeinflusst zeigte sich, dass die Fälle, die dann bei uns ankommen, komplexer und vielschichtiger sind, als früher.

Des Weiteren wurde in 2021 deutlich, WIE „ausgehungert“ manche Kinder im Bereich sozialen Miteinander sind. Waren und sind wir von unserem Gruppenangebot „Mut tut gut“ immer schon überzeugt, zeigte sich bei den Kindern, die im letzten Jahr in den dann drei Gruppen teilnahmen, nochmal mehr, die große Notwendigkeit, aber auch eine besonders große Freude und Wichtigkeit, möglichst immer an der Gruppe teilzunehmen. Dies war sowohl in den Gruppenstunden sichtbar und wurde von den Eltern in den begleitenden Gesprächen bestätigt. Gut und eben auch dringend notwendig, dass inzwischen viele Freizeitaktivitäten und -angebote wieder möglich sind. Doch zeigt sich, wie sich die Freizeitgestaltung bei vielen Kindern verändert hat. Vermehrte Mediennutzung wieder zu verringern und selbst wieder mehr aktiv zu

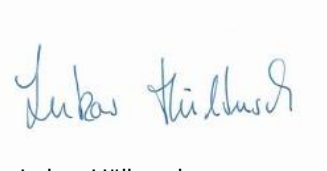
werden fällt oft schwerer und bedarf häufig Unterstützung bzw. klarer Ansagen durch die Eltern. Diese benötigen dann dahingehend Erklärung und Unterstützung durch uns; nicht nur, da es eine schwere und mühsame Aufgabe für sie ist, sondern, da auch einige Eltern selbst ihr Verhalten angepasst/geändert haben. Sowohl im Bereich der eigenen Freizeitgestaltung, aber viel mehr in

puncto Verständnis und Erziehungshaltung. Auch da wird in der nächsten Zeit ein großer Aufhol- und Wiederherstellungsprozess notwendig sein.

Es gilt also, weiter dran zu bleiben, die Augen und Ohren offen zu halten und mit entsprechendem Verständnis, Einfühlungsvermögen und

Deutlichkeit, viel Unterstützung anzubieten; also weiterhin unseren Job gut zu machen!

Für das Team des Beratungsdienstes



Lukas Hülbusch
Dipl.-Sozialpädagoge

Vielfalt der Angebote

Der Katholische Beratungsdienst ist eine integrative Beratungsstelle in Trägerschaft des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e. V. und bietet Krefelder Bürgerinnen und Bürger Hilfestellungen in den folgenden Bereichen an:

Erziehungsberatung

- bei Unsicherheiten in der Erziehung
- bei Schwierigkeiten im Zusammenleben innerhalb der Familie
- bei Trennung und Scheidung
- bei Problemen in Kindergarten und Schule
- bei Fragen zum Entwicklungsstand der Kinder
- Hilfe für Kinder mit Entwicklungsproblemen wie Ängsten, Aggressionen, Rückzugstendenzen....
- Hilfe für Jugendliche zur Erarbeitung eigener Ziele und Perspektiven
- Gruppenangebote für Kinder

Ehe-/Partnerschaftsberatung

- bei Konflikten in der Partnerschaft
- bei Problemen in der Kommunikation
- bei dem Wunsch nach Veränderung des Konflikt- und Streitverhaltens

- bei Problemen der Identität innerhalb der Partnerschaft
- bei Trennungs- und Scheidungsproblemen
- bei Schwierigkeiten, zwischen Paar- und Elternebene zu unterscheiden
- bei Partnerschaftsproblemen in Stief- und Patchworkfamilien

Lebensberatung

- bei Lebenskrisen
- bei Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung
- bei Krankheit oder Tod nahestehender Menschen
- bei Entscheidungsfindungen
- bei Problemen im Umgang mit eigener Erkrankung
- bei Fragen zur Sinnfindung
- bei Problemen nach der aktiven Berufstätigkeit

Präventionsarbeit

- Betreuung von kath. Familienzentren und Kitas
- themenbezogene Elternnachmittage/-abende
- Beratung für Fachkräfte anderer psycho-sozialer Institutionen
- ErzieherInnensprechstunde
- Präventionsangebote gegen sexuelle Gewalt an Kinder und Jugendliche

Wir führen keine psychotherapeutische Behandlung und auch keine Rechtsberatung durch. Unsere Hilfe ist kostenfrei und erfolgt unabhängig von Nationalität, Weltanschauung und Religionszugehörigkeit. Alle MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht.

Wir verstehen **Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe**, die die Ratsuchenden unterstützt, persönliche, familiäre und/oder partnerschaftliche Stärken wahrzunehmen und diese zur Lösung der Probleme zu nutzen.

Sprechstunden für Erziehungsberatung

In den **Sprechstunden für Erziehungsberatung** (Donnerstag von 9.00-11.00 Uhr) bieten wir den Ratsuchenden die Möglichkeit, in einem ersten Infogespräch wichtige Fragen, ohne lange Wartezeit, zeitnah mit einem/einer Berater*in zu klären.

Diese Sprechstunden stehen auch Mitarbeitern anderer psycho-sozialer Einrichtungen offen, um mit uns zu klären, welche Hilfsangebote für ihre Klienten möglich sind.

Sprechstunden in den kath. Familienzentren

Wir wollen für Eltern und Familien dort ansprechbar sein, wo sie sich zum größten Teil aufhalten, deshalb bieten wir in den folgenden kath. Familienzentren offene Sprechstunden und fachliche Teambegleitung an:

- FZ St. Elisabeth von Thüringen
- FZ St. Margareta/St. Mariä Himmelfahrt
- FZ St. Stephan
- FZ St. Liebfrauen
- FZ St. Norbertus/St. Josef
- FZ St. Martin

Präventive Angebote für Eltern/Alleinerziehende und Multiplikatoren

In der Einzelfallarbeit reagieren wir auf Problemstellungen, aber unser Bestreben ist es, Eltern/Alleinerziehende und Multiplikatoren schon frühzeitig in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen, um schwerwiegende Problementwicklungen vorzubeugen.

Dazu führten wir u.a. durch:

- Fachvorträge rund um die Themen Erziehung und kindliche Entwicklung
- Elternveranstaltung „Ich bin nicht alleine“
- Elterngesprächskreise im Rahmen von Elterncafés/-abende in Kitas und FZ

- Supervision für Erzieher*innen von Kindertagesstätten mit dem Schwerpunkt „Umgang mit schwierigen Erziehungssituationen“
- Erzieher*innen Sprechstunde
- Zeugnissprechstunde am Tag der Zeugnisausgabe in Zusammenarbeit mit den beiden anderen Erziehungsberatungsstellen der Stadt Krefeld
- Fachberatung zu psychologisch-pädagogischen Fragestellungen für Fachkräfte aus dem psycho-sozialen Bereich

Frühe Hilfen - das Projekt Café Juwel

Das Café Juwel (dies steht für Junge werdende Eltern) ist ein präventives, unterstützendes und niederschwelliges Angebot für junge volljährige Mütter/Väter zwischen ca. 18 - 24 Jahren und deren Babys/Kleinkindern.

Das Angebot umfasst drei Bausteine:

- Offener Frühstückstreff
- Zielgerichtete Einzel- und/oder Paarberatung
- Aufsuchende Begleitung (im Einzelfall)

Der Beratungsdienst, führt dieses Angebot gemeinsam mit der Schwangerenberatungsstelle Rat und Hilfe vom SKF Krefeld durch.

In der Regel findet jeden **Donnerstag in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr der offene Frühstückstreff** in den Räumlichkeiten von Rat und Hilfe statt. Fachlich begleitet wird das Angebot von einer Mitarbeiterin des Beratungsdienstes und einer Mitarbeiterin der Schwangerenberatungsstelle, sowie einer Familienhebamme.

Leider konnte dieses Projekt im Jahr 2021 aufgrund coronabedingter Einschränkungen nicht durchgängig angeboten werden.



Onlineberatung

Unter der Adresse **www.beratung-caritas-ac.de** haben Ratsuchende die Möglichkeit von jedem Ort aus, in völliger Anonymität, die **Online-Beratung zu nutzen**.



Zugang zur Onlineberatung

Bei der Onlineberatung loggt sich der Nutzer mit einem Loginname und einem Passwort ein und über den Postleitzahlfilter gelangt die Anfrage direkt zu der Beratungsstelle des angegebenen Postleitzahlbezirkes. Die Beratung geschieht über eine sichere Verschlüsselung. Innerhalb von 48 Stunden an Werktagen wird in der Regel die Anfrage von einem Beratungsstellenmitarbeiter beantwortet.

In der Einzelfallarbeit arbeiten wir mit allen Stellen zusammen, die für eine effektive Hilfe relevant sind, wie Kinderärzte, Schulen, Kitas usw. Dies geschieht aber nur mit dem **ausdrücklichen Einverständnis der Ratsuchenden**.

Gremien- und Netzwerkarbeit

In den Förderrichtlinien des Landes NRW für Familien- und Erziehungsberatungsstellen wird die Gremien- und Netzwerkarbeit expliziert als wichtiger Bestandteil der Beratungsarbeit angesehen.

Die Mitarbeiter*innen des Beratungsdienstes arbeiten in folgenden Gremien- und Netzwerken innerhalb der Stadt Krefeld mit:

- AG § 78 ambulante erzieherische Hilfe der Stadt Krefeld
- AG § 78 gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen der Stadt Krefeld
- Steuerungsgruppe „Kommunale Präventionskette“ der Stadt Krefeld
- Arbeitsgruppe Beratung der „Kommunalen Präventionskette“ der Stadt Krefeld
- Netzwerk- und Steuerungsgruppe „Frühe Hilfen“ der Stadt Krefeld
- Netzwerk „Kinder psychisch kranker Eltern“
- AK gegen häusliche Gewalt
- PSAG Kinder und Jugendliche
- PSAG Krisenintervention
- AK Kooperation FamFG der Stadt Krefeld
- AG Krefelder Kindergruppen-therapeuten
- AK Hochstrittige Paare
- Arbeitsgemeinschaft kath. Träger (AKT)
- Netzwerk „Café Juwel“
- Leiter*innen Treffen der Krefelder Erziehungsberatungsstellen

- Arbeitstreffen der Krefelder Erziehungsberatungsstellen
- Kooperationstreffen Erziehungsberatung und Selbsthilfe
- Kooperationstreffen Diagnostik im Kinder- Jugendbereich
- Kooperationstreffen mit dem Qualitätszirkel der niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen

Auf Trägerebene nehmen die Mitarbeiter*innen an folgenden Gremien teil:

- Konferenz der Leiter*innen mit dem Trägervertreter
- Konferenz der Leiter*innen mit der Fachberatung
- Erziehungsberater*innentreffen
- AK gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen der kath. Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen
- AG katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen im Bistum Aachen (AGkE)
- HzE Konferenz katholischer Einrichtungen im Bistum Aachen

Team der Beratungsstelle

Beratungsfachkräfte



Maria Bushuven

Dipl.-Sozialpädagogin,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin,
Paar-, Familien- und Traumatherapeutin

Leiterin



Gabriele Pineda

Dipl.-Psychologin,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin,
Paartherapeutin



Lukas Hülbusch

Dipl.-Sozialpädagoge/Sozialarbeiter,
Erziehungs- und Familienberater BkE,
Anti-Gewalttrainer,
Rendsburger Elterntrainer



Sandra Korff

Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin,
Erziehungs- und Familienberaterin BkE
Rendsburger Elterntrainerin



Kristina Schnock

Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin,
Systemische Familienberaterin,
Rendsburger Elterntrainerin,
ADHS-Elterntrainerin



Karin Vennen

Dipl.-Sozialpädagogin,
Gestalttherapeutin,
Supervisorin,
Organisationsberaterin,
Ansprechpartnerin für den Themenbereich Prävention
gegen sex. Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Verwaltung



Maria Tirbakis

Verwaltungsfachkraft

Hauswirtschaft



Halina Schnura

Hauswirtschaftlerin

Beratungsanlässe 2021

Anlässe zur Anmeldung in der Erziehungsberatung waren u. a.

- Auswirkungen von Trennung/Scheidung auf die Familie
- Konflikte in Patchworkfamilien
- Erziehungsunsicherheiten
- Erziehungsschwierigkeiten
- Auffälligkeiten im kindlichen Sozialverhalten
- Entwicklungsauffälligkeiten von Kindern/Jugendlichen
- Leistungs- und Schulprobleme von Kindern/Jugendlichen
- eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern
- psychische Erkrankungen eines Elternteiles
- emotionale Störungen
- Auswirkungen von häuslicher/partnerschaftlicher Gewalt auf Kinder/Jugendliche
- Kinder/Jugendlichen als Opfer von sexuellen Übergriffen
- Tod eines Elternteiles
- familiäre Konflikte
- Angeordnete Familienberatung im Rahmen von FamFG § 156 Abs. 1.4 (hochstrittige Eltern)



Anlässe zur Anmeldung in der Paarberatung waren u. a.

- Kommunikationsprobleme
- Streit- und Konfliktverhalten
- Außenbeziehungen
- von der Paarbeziehung zur Elternschaft
- Trennungs- und Scheidungsabsichten
- alte Beziehungsmuster durchbrechen
- Partnerschaftskonflikte durch das Rentenalter
- Probleme in der Sexualität
- Gewalt innerhalb der Beziehung - bei häuslicher Gewalt, wo es zum Polizeieinsatz gekommen ist, bekommen Paare, unter gewissen Umständen, eine Auflage von der Staatsanwaltschaft, bei uns Beratung in Anspruch zu nehmen.



Anlässe zur Anmeldung in der Lebensberatung waren u. a.

- Lebens- und Sinnkrisen
- Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung
- Krankheit, Pflege und Tod eines nahe stehenden Menschen
- Probleme im Umgang mit eigener Erkrankung
- Verlassen worden sein
- Probleme am Arbeitsplatz/ bei Arbeitslosigkeit
- Entscheidungsfindung
- Vereinsamung
- Psychische Auffälligkeiten

In der Lebensberatung ist die zunehmende Vereinsamung von Menschen in unserer Gesellschaft deutlich zu spüren.

Wir führen keine Psychotherapie durch, verweisen aber an niedergelassene Therapeut*innen und arbeiten mit der Krisenhilfe des Alexianer Krankenhauses zusammen.



Häufigster Anlass, in die Erziehungsberatung zu kommen, war mit **38,65 %** der Fälle die Auswirkung von **Trennung und Scheidung** auf die Familie.

Beratungsarbeit 2021 im Zahlenüberblick

Im Jahr 2021 haben wir in der **Einzelfallarbeit** **378** Fälle bearbeitet, davon waren 208 Neuaufnahmen, 148 übernommene Fälle aus dem Vorjahr und 22 Online-Beratungen. Insgesamt wurden **680** Personen direkt in die Arbeit einbezogen.

Zusätzlich zu der Einzelfallarbeit führten wir **122 präventive Veranstaltungen** durch, an denen gesamt 1046 Menschen teilnahmen. Besonders im Bereich der Familienzentren und Kindertagesstätten, konnten unsere Angebote durch die coronabedingten Einschränkungen, nicht durchgängig im gewohnten Umfang durchgeführt werden.

22,84 % der Familien, die unsere Hilfe in Anspruch genommen haben, gaben an, von **Sozialleistungen** zu leben. Dies widerlegt die Mär, dass die Angebote der Erziehungsberatung nur mittelschichtorientiert seien.

26,69 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung hatten einen **Migrationshintergrund**, in der Paar- und Lebensberatung waren es **17,14 %**.

44,22 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung kamen auf Empfehlung von Netzwerkpartnern.

Der relativ große Unterschied zum Vorjahr von 13 % ist auf die deutlich geringere Hinweisung von Erzieher*innen und Lehrer*innen zurückzuführen.

55,78 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung und **88,57 %** in der Paar- und Lebensberatung kamen aufgrund von **Eigeninitiative**.

81,67 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung und **58,08 %** in der Paar- und Lebensberatung konnten wir **innerhalb von 4 Wochen** nach ihrer Anmeldung eine kontinuierliche Hilfe anbieten.

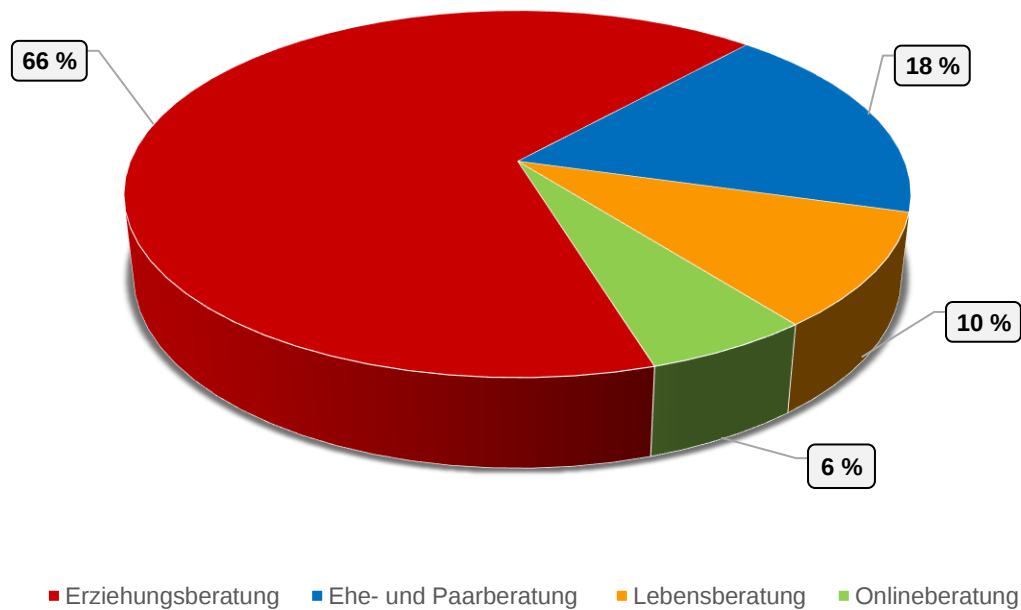
21,91 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung waren alleinerziehend. **29,08 %** lebten in neuer Partnerschaft und **47,81 %** der Eltern lebten zusammen. **5,18 %** der vorgestellten Kinder lebten außerhalb der Kernfamilie, also im Heim, in Pflegefamilie u. a.

17,24 % der Fälle im Bereich der Paar- und Lebensberatung hatten Kinder unter 21 Jahren.

Im Jahr 2021 fanden im Café Juwel von unserer Seite aus **35** Kontakte mit jungen Schwangeren / Müttern / Vätern / Kindern statt

Fallbezogene Statistik 2021

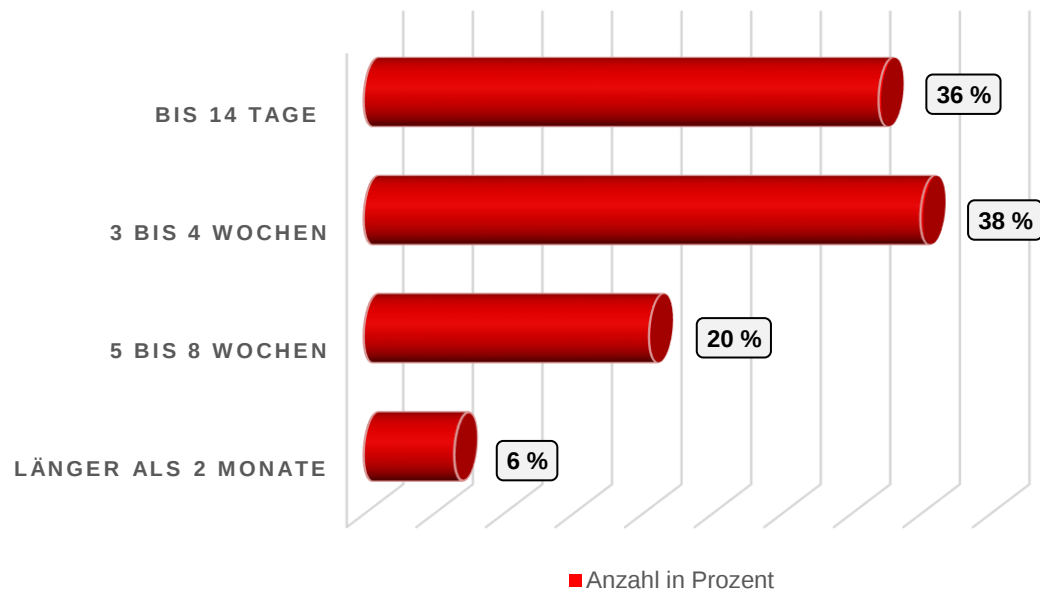
(Anteile der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung)



	Anzahl	Prozent (%)
■ Erziehungsberatung	251	66 %
■ Ehe- und Paarberatung	67	18 %
■ Lebensberatung	38	10 %
■ Onlineberatung	22	6 %
Gesamt	378	100 %

Wartezeiten bei Neuaufnahmen

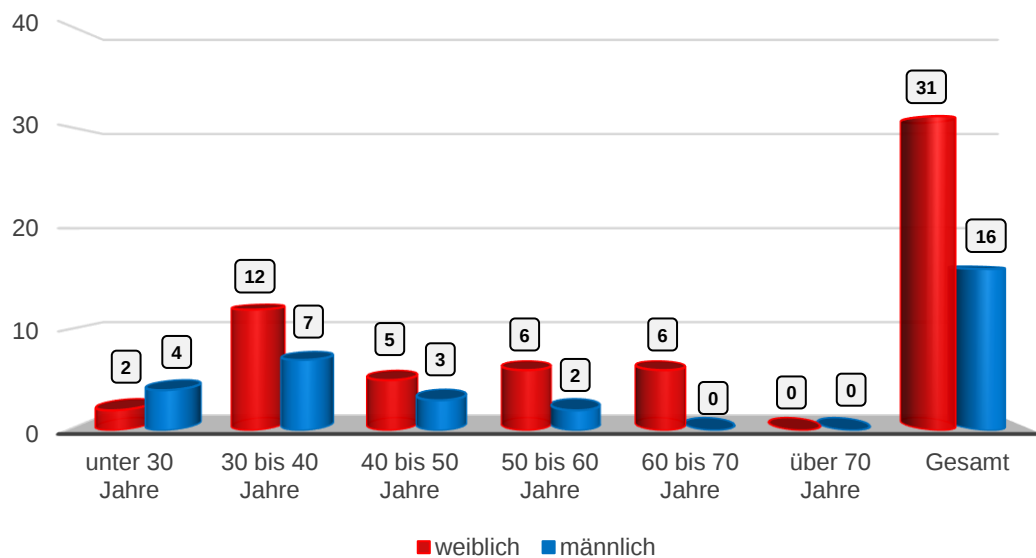
(Anteile der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung)



	Anzahl	Prozent (%)
bis 14 Tage	74	36 %
3 bis 4 Wochen	80	38 %
5 bis 8 Wochen	41	20 %
länger als 2 Monate	13	6 %
Gesamt	208	100 %

Altersgliederung

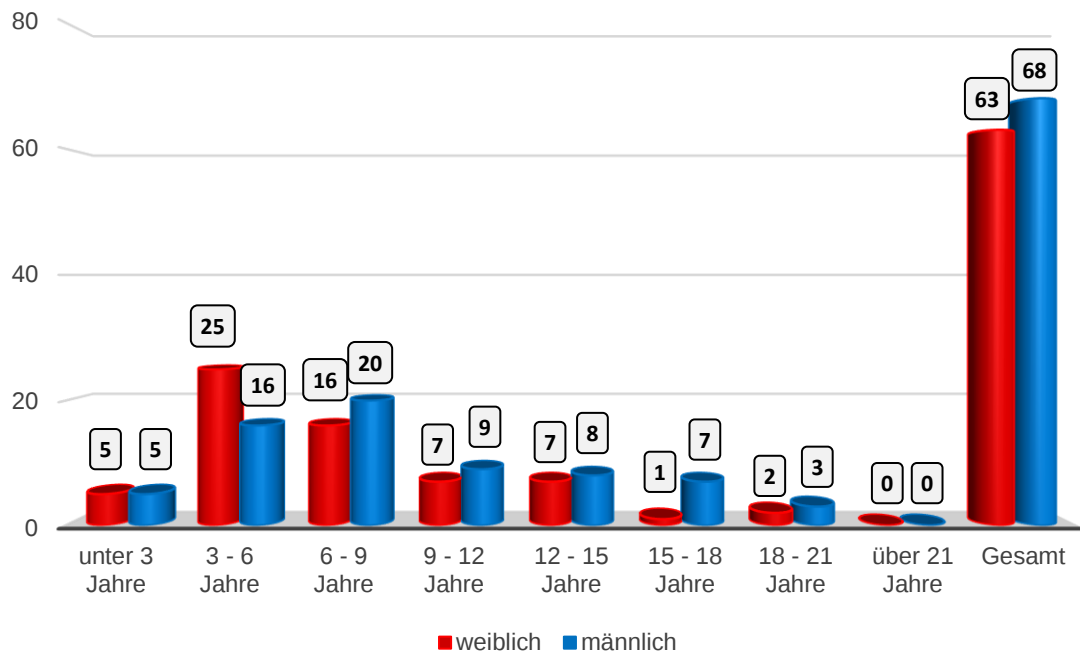
(Ehe- und Lebensberatung - gesamt)



	weiblich	männlich	Gesamt	Prozent (%)
unter 30 Jahre	2	4	6	13 %
30 bis 40 Jahre	12	7	19	40 %
40 bis 50 Jahre	5	3	8	17 %
50 bis 60 Jahre	6	2	8	17 %
60 bis 70 Jahre	6	0	6	13 %
über 70 Jahre	0	0	0	0 %
Gesamt	31	16	47	100 %

Altersgliederung

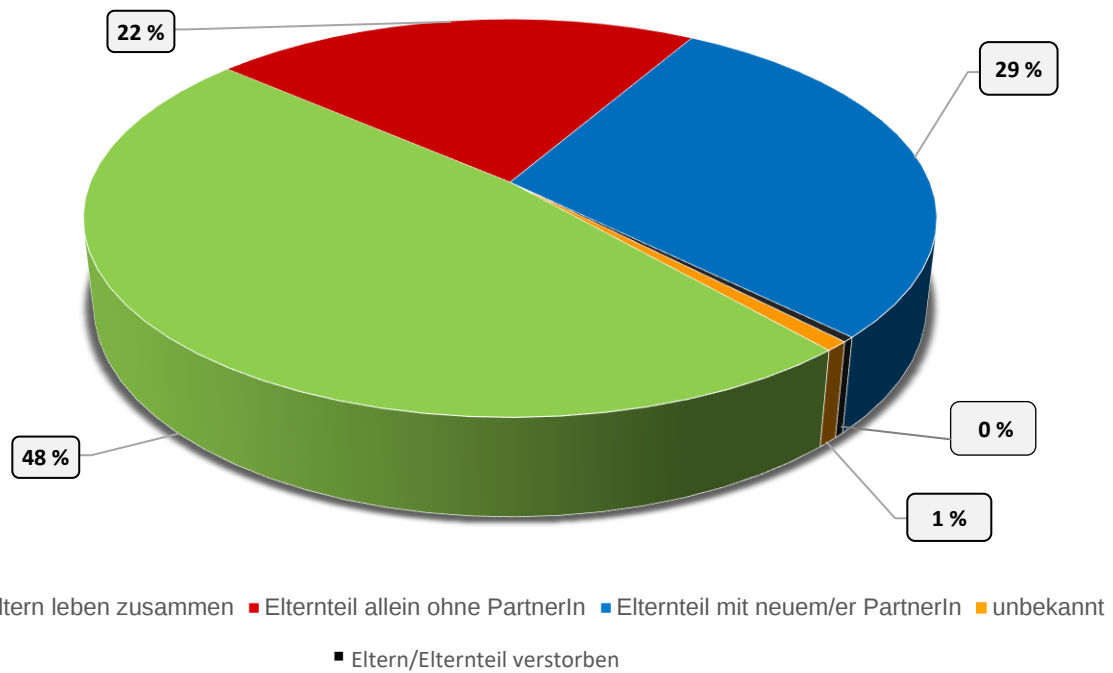
(Erziehungsberatung - gesamt)



	weiblich	männlich	Gesamt	Prozent (%)
unter 3 Jahre	5	5	10	8 %
3 - 6 Jahre	25	16	41	31 %
6 - 9 Jahre	16	20	36	27 %
9 - 12 Jahre	7	9	16	12 %
12 - 15 Jahre	7	8	15	11 %
15 - 18 Jahre	1	7	8	6 %
18 - 21 Jahre	2	3	5	4 %
über 21 Jahre	0	0	0	0 %
Gesamt	63	68	131	100 %

Familiensituation

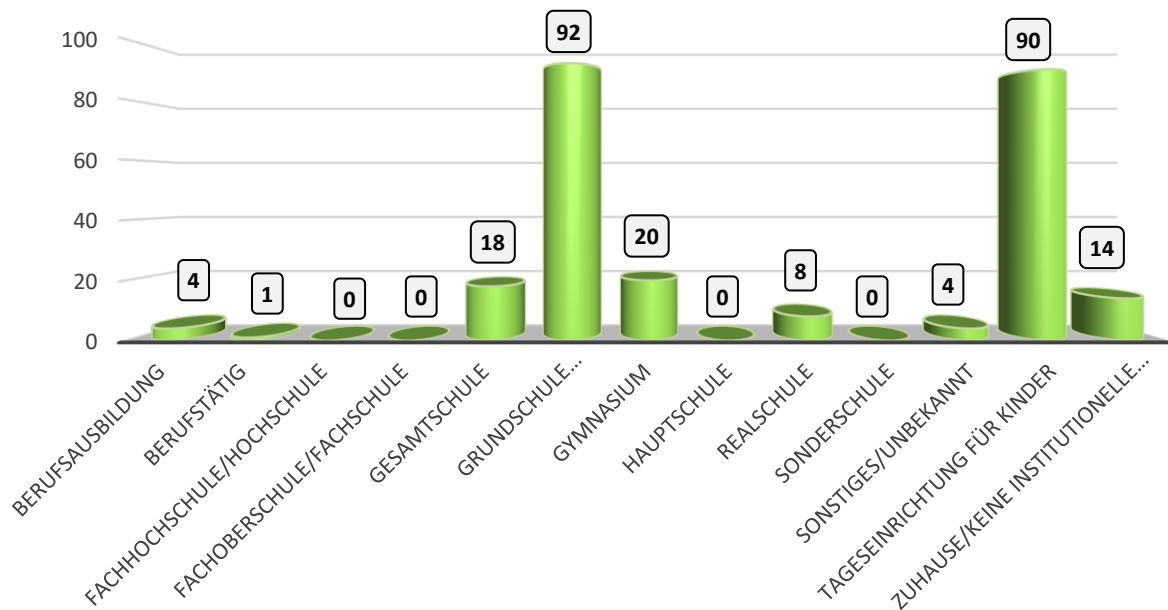
(Erziehungsberatung - gesamt)



	Anzahl	Prozent (%)
■ Eltern leben zusammen	120	48 %
■ Elternteil allein ohne PartnerIn	55	22 %
■ Elternteil mit neuem/er PartnerIn	73	29 %
■ Eltern/Elternteil verstorben	1	0 %
■ unbekannt	2	1 %
Gesamt	251	100 %

Schul- und Ausbildungssituation

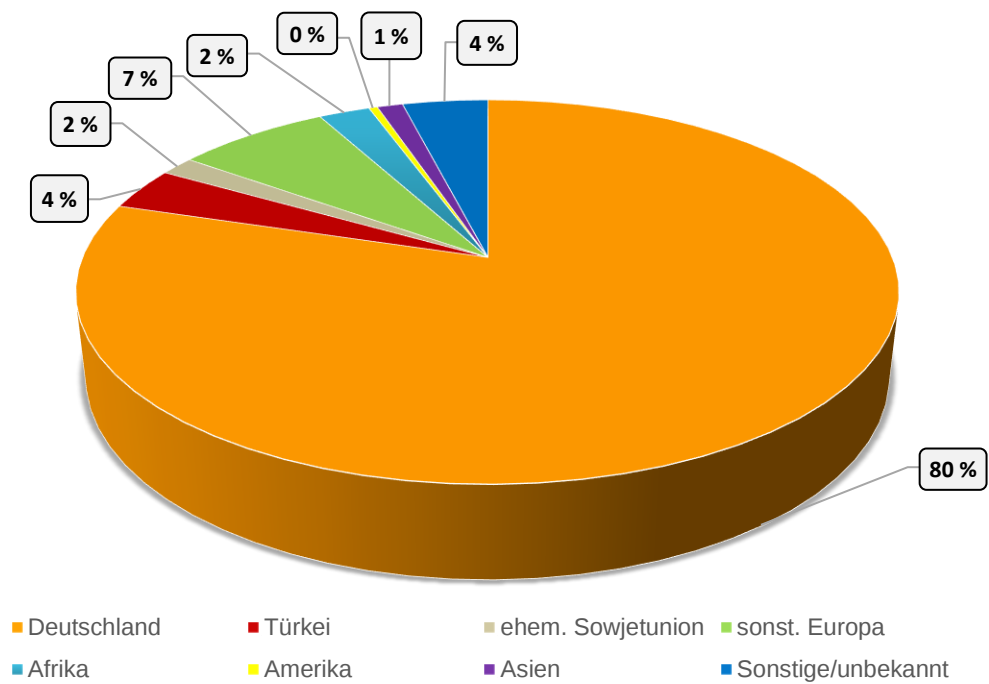
(Erziehungsberatung - gesamt)



	Anzahl	Prozent (%)
	4	2 %
berufstätig	1	0 %
Fachhochschule/Hochschule	0	0 %
Fachoberschule/Fachschule	0	0 %
Gesamtschule	18	7 %
Grundschule (Schulkindergarten)	92	37 %
Gymnasium	20	8 %
Hauptschule	0	0 %
Realschule	8	3 %
Sonderschule	0	0 %
sonstiges/Unbekannt	4	2 %
Tageseinrichtung für Kinder	90	36 %
Zuhause/keine institutionelle Betreuung	14	6 %
Gesamt	251	100 %

Herkunftsland der Familien

(Erziehungsberatung - gesamt)



	Anzahl	Prozent (%)
Deutschland	200	80 %
Türkei	9	4 %
ehem. Sowjetunion	4	2 %
sonst. Europa	18	7 %
Afrika	6	2 %
Amerika	1	0 %
Asien	3	1 %
Sonstige/unbekannt	10	4 %
Gesamt	251	100 %



Herausgeber:

Kath. Beratungsdienst für
Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen
Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld